



14.09.2015 // Organisation & Abwicklung

# Keine Einigung auf neue Transportbedingungen

Langwierige Verhandlungen über neue Spediteurbedingungen (ADSp) sind ohne Ergebnis beendet worden. Regelungen müssen nun individuell getroffen werden.

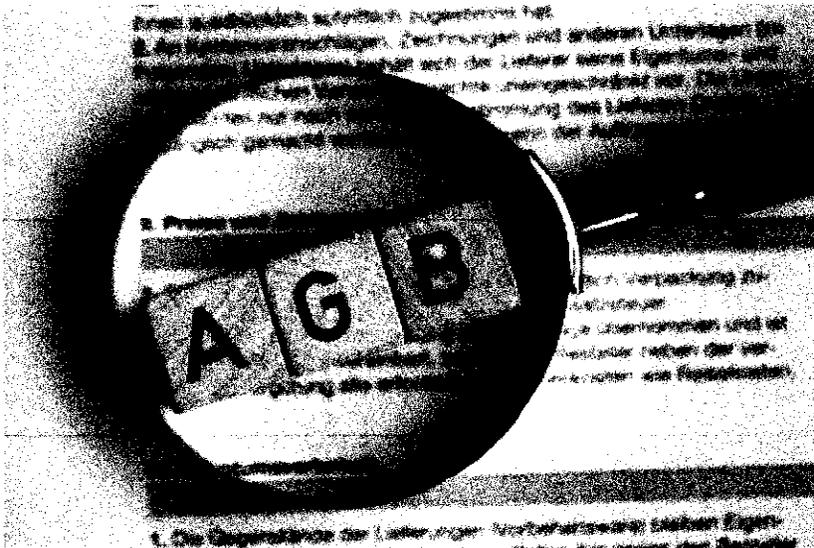


Foto: Denis Junker / Fotolia

Die Zeiten, in denen es allgemeine Regelungen für die Geschäftsbeziehung zwischen Spediteuren und Verladern gab, sind vorerst vorbei. Wie beteiligte Verbände am Donnerstag bestätigten, sind die Gespräche mit dem Deutschen Speditions- und Logistikverband (DSLVL) über eine Modernisierung der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp) nach zwei intensiven Verhandlungsjahren ohne ein Ergebnis beendet worden. Selbst eine Moderation durch den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) konnte den Gesprächen nicht zum Durchbruch verhelfen.

Mit einer Neuregelung wollten beide Seiten die seit 90 Jahren bestehenden ADSp – zuletzt in der Fassung aus 2003 – eigentlich an die aktuelle Rechts- und Gesetzeslage und den strukturellen Wandel der Logistik-Branche anpassen. Der Industrieverband BDI, die Handelsverbände BGA und HDE sowie der Unternehmensfachverband BWVL begründeten das Scheitern vor allem mit einer fehlenden Einigung bei den Haftungsregelungen.

Entstanden sind nun unterschiedliche Meinungen darüber, inwiefern die Regelungen der ADSp 2003 noch angewendet werden können. Nach Auffassung des DSLV können Speditionsunternehmen die bisherigen Bedingungen weiterhin als Geschäftsgrundlage verwenden. Die vier Verladerverbände wiederum argumentieren, dass die Regelungen nicht mehr anwendbar sind. „Ich gehe davon aus, dass der DSLV neue ADSp nun alleine auf den Weg bringen und seinen Mitgliedern empfehlen wird. Die Zeiten, dass ADSp als gemeinsame Geschäftsgrundlage von Spediteuren und Versendern anerkannt werden, dürften schnell der Vergangenheit angehören“, klärte Rechtsanwalt Dr. Frank Wilting den BME auf Nachfrage auf. „Künftig müssen die Bedingungen individuell vereinbart oder als Teil der üblichen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) geregelt werden“, so der Experte.

Gunnar Gburek, Leiter der BME-Sektion Logistik, rät Verladern und Spediteuren deshalb dazu, sich miteinander in Verbindung zu setzen und eigene Regelungen zu finden. „Die weitere Entwicklung werden wir auf jeden Fall mit großem Interesse beobachten“, sagt der BME-Experte. Angesichts bereits erfolgter Ankündigungen, dass beide Seiten eigene Bedingungen aufstellen wollen, und der Vermutung, dass wohl auch Einzelunternehmen verstärkt ihre eigenen Vorstellungen durchsetzen werden, prognostiziert Wilting einen „Wettbewerb der Bedingungen“, der zum Wettbewerb der Konditionen erschwerend hinzutritt. Große Unternehmen könnten dann ganz klar im Vorteil gegenüber kleineren Verladern und Spediteuren sein.

## Das könnte Sie auch interessieren:

Seminare – Logistik und Supply Chain Management

### **Logistik- und Supply Chain Controlling**

Seminare – Logistik und Supply Chain Management

### **Lean Logistics & SCM**

Studien – Logistik & Supply Chain

### **Logistik-Umfrage 2014 - "Kombiverkehr"**

## Weiterempfehlen



Interesse an Werbung mit dem BME?

Hier erfahren Sie mehr!

## Weitere Meldungen zu: